

Merseburger Correspondent.

Geheftet täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Kreuzpostamt Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N 155.

Sonabend den 4. Juli.

1896.

Für das laufende Quartal werden Abonne-
ments auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Die Konservativen und das bürgerliche Gesetzbuch.

* Graf Mirbach hat gestern für die konser-
vative Partei des Reichstags das Verdienst in
Anspruch genommen, daß sie trotz schwerer Bedenken
gegen die Durchberatung des Gesetzbuchs in dieser
Zeit, d. h. in der zweiten Hälfte des Juni, in
lokalen Kreisen alles gethan hätten, um ihre Mitglieder
heranzuziehen. Begehren kann man nicht wohl
sein. Von dem Grafen Mirbach u. Gen. hat man
in der ganzen zehntägigen Verhandlung nichts gehört,
wenn es sich nicht gerade um die Verhinderung des
Wirtschaftengesetzes oder um sonstige reactionäre
Gesetzgebungskünste, z. B. die Erziehung der
Gesetzgebung auch in Fällen, wo thatsächlich von
einer ethischen Gemeinschaft nicht mehr die Rede
sein kann, handelte. Wenn die Konservativen mit
einigen Ausnahmen schließlich für das ganze Gesetz
gestimmt haben, so beweist das nur, daß sie nicht
den Muth gehabt haben, Nein zu sagen, nachdem
sie, so weit an ihnen ist, jede Verbesserung der
Vorlage verhindert haben. Sie haben gegen das
Compromiß über die Rechtsfähigkeit der Vereine
gestimmt, sie haben die obligatorische Civilehe
abgelehnt, sie haben gegen die Herabsetzung der
Ehemündigkeit auf das einundzwanzigste Jahr
gestimmt; sie wollten unheilbare Geisteskrank-
heit nicht als (Gesetzungsgrund gelten lassen,
sie waren gegen die Ersatzpflicht der Beamten für
Amtsmissbrauch u. s. w. u. s. w. Wenn es von
ihnen abgegangen hätte, wäre die Beratung im
Plenum bis zu der nächsten Session verschoben
worden, und zwar lediglich zu dem Zwecke, die
Verhandlung zwischen den Nationalliberalen und
dem Centrum rückgängig zu machen und für ihre
agrarischen Ziele Raum zu schaffen. Das Organ
des Herrn v. Bismarck, welches im Uebrigen den Muth
hat, zu behaupten, außer Herrn v. Bismarck selbst hätten
„noch eine ganze Reihe“ seiner politischen Freunde
— es waren deren nämlich nur zwei — gegen
das Gesetzbuch gestimmt, schreibt mit erfreulicher
Offenheit: „Wäre die Mehrheit des Reichstags
dem Rathe gefolgt, das bürgerliche Gesetzbuch erst
im Herbst zu verabschieden, so würde dasselbe voraus-
sichtlich nicht bloß gemeinsames Recht, sondern mehr
deutsches Recht gebracht haben.“ Unter „deutschem
Recht“ verstehen nämlich die Agrarier eine Gesetz-
gebung im Sinne der Begünstigung des Groß-
grundbesitzes. In diesem Punkte befinden wir
uns in vollster Uebereinstimmung mit den Agrariern.
Gerade weil eine Verzögerung der Beratung des
Gesetzbuchs die Möglichkeit geboten hätte, eine
Veranschlagung desselben in agrarischen Sinne
herbeizuführen, haben wir die alsbaldige Erledigung
beschworen und einige Veranschlagungen, namentlich
im Eherecht mit in den Kauf genommen; z. B. die
facultative Trennung von Tisch und Bett, die
kirchliche Trauung in Nothfällen u. s. w., welche
dem Centrum zugehört werden mußten, um
dasselbe zur Anerkennung der obligatorischen Civile-
he zu vermögen. Lediglich die Haltung der
Konservativen hat die Liberalen gezwungen, in dieser
Richtung dem Centrum Zugeständnisse zu machen.
Bei dieser Sachlage hätten die Konservativen gar
keinen Anlaß gehabt, sich bei der Schlussabstimmung
Zwang anzuhängen und mit innerem Widerstreben
für das bürgerliche Gesetzbuch, wie es nun verein-

bart ist, ihre Stimmen abzugeben. Das große
Gesetzgebungswerk wäre auch ohne sie zu Stande
gekommen.

Politische Uebersicht.

Frankreich. In der französischen Depu-
tirtenkammer bekämpfte bei der Beratung der
Reform der direkten Steuern Ribot den Entwurf
und behauptete, die Rentensteuer sei ungeschicklich
und schädliche den Kredit Frankreichs. Die einzig mögliche
Reform sei das englische System der „income tax“. Die
bisherigen direkten Besteuerungen aufheben,
wäre eine Unklugheit; denn man wisse nicht, ob
man die aufgegebenen Millionen wiederfinden würde.

Italien. Die auswärtige Politik der
italienischen Regierung hat die Billigung der
Kammer gefunden. Die Debatte über die schwebenden
auswärtigen Fragen wurde am Mittwoch bei der
Beratung des Budgets des Ministeriums des
Aeußeren fortgesetzt. Schließlich erklärte sich der
Ministerpräsident mit einer von di San Giuliano
eingebrachten Tagesordnung in folgender Fassung
einverstanden: Nach Anhören der Erklärungen der
Regierung geht die Kammer zur Tagesordnung
über. (Beifall.) Die Annahme dieser Tagesordnung
betrachte er als Vertrauensvotum. Die
Tagesordnung di San Giuliano wurde hierauf in
namentlicher Abstimmung mit 171 gegen 89 Stimmen
angenommen. Für das Ministerium stimmten
die Rechte, die Freunde Zanardelli und Cavallotti
mit einem Theile der äußersten Linken; gegen das
Ministerium stimmten Sonnino mit dem Centrum,
Forliti, Damiani mit den Anhängern Crispi's,
Imbriani, die Republikaner und die Sozialisten.
Crispi war nicht zugegen. — Die italienischen
Rolleinnahmen des vorangegangenen Jahres um
29 Millionen, den Vorschlag des Ministeriums
Crispi um 21 1/2 Millionen und den Vorschlag
des Ministeriums Rubini um 7 1/2 Millionen Vire
übertrafen. — Zur Lage in Abyssinien erklärte
der Ministerpräsident, die Regierungsgewalt in
Genthräa würde einem Civilbeamten anvertraut
werden; indessen liege der Augenblick, dies zu thun,
noch nicht da.

Schweden-Norwegen. Der norwegische
Storting beschloß am Mittwoch die Einsetzung
einer parlamentarischen Commission zur Vorbereitung
einer Revision der Zolltarife in schwedisch-norwegischer
Richtung.

Türkei. Von Kreta sind bisher authentische
Nachrichten über die Nationalversammlung nicht
eingegangen. Als Grund dafür, daß der kretische
Landtag am Mittwoch nicht eröffnet wurde, wird
von türkischer Seite angegeben, daß die Ankunft des
neuen Generalgouverneurs abgewartet worden sei.
Das kretische Reformcomité veröffentlicht
von Vamos aus, wo es seinen Sitz hat, eine
Proklamation, in welcher es erklärt, daß angesichts
der von den regulären Truppen in Gemeinschaft
mit den türkischen Eingeborenen begangenen Graus-
amkeit und in der Erwägung, daß der größere
Theil der Insel zu ihr steht, die christliche
Bevölkerung auf dem bereits formulirten
Programm besteht und die Aufrechterhaltung der
öffentlichen Ordnung der freiesinnigen Führer an-
vertraut. In einem anderen in der Volkssprache
abgefaßten Antrage fordert das Comité von Kreta
das Volk auf, ohne Verzug zur Ernennung der
Delegirten zur revolutionären Versamm-
lungen zu schreiten. — Die Kämpfe in den
westlichen Bezirken dauern fort. Beide Theile
sollen beträchtliche Verluste erlitten haben. Die
Aufständischen auf Kreta nahmen als Fahne die
griechischen Farben mit dem byzantinischen Adler in
der Mitte an. — Das Einschreiten der Bot-
schafter bei der Pforte erfolgte nach einer voran-
gegangenen Besprechung der Vorkämpfer. Die
Pforte gemaßt, die zugesicherte General-Amnestie

für Kreta möglich rasch zu publiziren. Auch wurde
wegen der Durchführung des Aleppo-Vertrages
für den Fall angefragt, daß der Landtag nicht zu-
sammentreten oder diesen Vertrag verwerfen sollte,
um die Pforte auf die Nothwendigkeit dieser
Eventualität vorzubereiten, aufmerksam zu machen. —
Der Drusenaufstand in Gauran wird für
die Türkei immer bedenklicher. Die „Times“
bringt aus Beirut nachfolgende Mittheilung: Eine
militärische Expedition von 600 Mann wurde
ausgeschickt, um die drussischen Banden, welche
Unruhen gestiftet hatten zu züchtigen. Das
Militär wurde durch die Aufständischen in der
Nähe von El Suweidah angegriffen, 450 Mann
wurden getödtet, der Rest von 150 Mann
gefangen genommen. In Scheit-Merine, dem
Ausgangspunkte der vorjährigen Operationen der
türkischen Truppen gegen die Aufständischen in
Gauran, sind bis jetzt bereits 18 Bataillone ver-
sammelt.

Spanien. Von einem spanisch-französischen
Bündniß ist gegenwärtig viel in Spanien die
Rede. Aus Anlaß des Besuchs einer französischen
Flotte in spanischen Häfen ist es zu förmlichen
Ausbrüchen der Begeisterung für die Fran-
zosen gekommen. In La Corunna wurden 3. B.
französische Marineoffiziere und Soldaten in einer
geradezu aufdringlichen Weise gefeiert. Feste folgten
auf Feste, bald im Rathhause, bald im Regierungs-
gebäude, bald auf spanischen, bald auf französischen
Schiffen. Bankette und Diners folgten einander
sörmlich und die armen gemeinen Soldaten kamen
gar nicht aus ihrem Rausche heraus; sie wurden
von den Bewohnern von La Corunna, Männern
und Frauen, gezwungen, die wärmsten Freundschafts-
bezeugungen hinzunehmen. Reden auf Reden
über die innige Verbrüderung der Franzosen und
Spanier vernichteten einen unbeschreiblichen Enthusias-
mus. Ein Spanier versiegte sogar sogar, ein
Hoch auf das Bündniß Rußlands, Frankreichs und
Spaniens auszubringen, da genannte Länder durch
gemeinsame Interessen (!) gezwungen seien, sich
innig mit einander zu verbinden. Weßhalb diese
Begeisterung? Frankreich soll in der tsub-
anischen Frage interveniren. Es liegt in
dieser Zumuthung eine große Naivität, zugleich
aber auch in der ganzen Demonstration ein Mangel
an Würde, den man den Spaniern nicht zuertrauen
hätte. Die Regierung verhält sich sehr kühl.
In der Kammer antwortete auf die Anfrage, wie
die Regierung über die Sympathieübungen für
Frankreich und über die Eventualität eines spanisch-
spanischen Bündnisses denke, der Minister des
Innern, er könne aus diesen Kundgebungen nicht
den selben Schluß ziehen wie die Zeitungen; er könne
sich nicht auf dieses Gebiet begeben. Die auswärtige
Politik der Regierung sei unverändert. Mehr zu
sagen hielte er nicht für gegeben.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. Die beiden ältesten kaiser-
lichen Prinzen sind gestern Nachmittag 5 1/2
Uhr auf der Matrosenfstation in Potsdam ange-
kommen und von der Kaiserin, den Prinzen
Albalt und Joachim und der Prinzessin Viktoria
Luise empfangen worden.

(Zu der Bundesrathssitzung) am
Donnerstag wurde dem Entwurf eines Gesetzes
betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung die
Zustimmung erteilt und dem Entwurf eines
Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes betreffend
die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom
1. Mai 1889 in der vom Reichstage beschlossenen
Fassung zugestimmt.

(Der sinesische Botschafter) wird auch
London besuchen und dort kurze Zeit Graf Lord
Salisbury sein. Li Hung Chang hat eine Ein-
ladung Lord Armstrongs zur Besichtigung der
Cecil-Works angenommen und werde auch das

Unterhaus, die Arsenale, die Docks und Gefängnisse besuchen. Am Donnerstag traf der Vizekönig, von ungarischen, der landwirtschaftliche Minister erklärte das gleiche bezüglich des Verkaufs von Margarine und Butter in getrennten Verkaufsstellen. Abg. Bachem (Namens des Centrums) und Herr v. Fodolski (konl.) beantworteten die Erklärung des Ministers dahin, sie würden an den Beschläffen 2. Lesung festhalten, weitere Beschaffungen aber ablehnen. Das Gesetz wurde dementsprechend mit den Stimmen der Konservativen, Reichspartei, des Centrums und einzelner Nationalliberalen (Dr. Raabe, Herr u. i. w.) angenommen. Freier von Montessell kommentierte dieses Bismarck, wenn die Regierungen das Gesetz ablehnten, so bewiesen sie damit, daß sie weder mit den großen noch den kleinen Mittel der Landwirtschaft zu helfen geneigt seien! — Die Interpellation Graf Armin, betreffend die loco-Preis an der Berliner und anderen deutschen Produktionsbörsen wurde auf Antrag des Abgeordneten von Benziglen und unter Zustimmung des Interpellanten von der Tagesordnung abgesetzt. Damit war die Tagesordnung erledigt. In die Beratung der Vertragssätze schloß sich für erst 5 o h e n t o s e die Mitteilung, er sei seitens des Kaisers und der vereinigten Regierungen beantragt, dem Reichstage Dank und Anerkennung für die außerordentliche Opferwilligkeit und Hingebung auszusprechen, mit der er das Gesetzgebungswort dieser Lage zur Verwirklichung gebracht habe. In dem Reichstage die amtliche Grundlage für das einheitliche bürgerliche Recht geschaffen, habe er sich um das Vaterland wohl verdient gemacht. Nach diesen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Worten folgten die üblichen formalen Dank und das Hoch auf den Kaiser, wobei der sozialdemokratische Abg. Schmidt — Frankfurt a. M. sich biß. Dem Ausdruck der Entrüstung machte Präsident v. Bülow durch den Schluß der Sitzung ein Ende. Die übrigen Sozialdemokraten hatten den Saal verlassen.

(Zum Ministerwechsel.) Die letzte amtliche Handlung des Herrn v. Berlepsch war, so schreibt man dem „Hann. Cour.“ aus Berlin, der Vortrag beim Kaiser über die Organisation des Handwerks. — Achtzehn Minister sind nach der Rechnung der „Germania“ seit dem Regierungsantritt des Kaisers verabschiedet worden, nämlich 2 Justizminister, 3 Kriegsminister, 2 Landwirtschaftsminister, 3 Kultusminister, 3 Minister des Innern, 2 Minister des Auswärtigen und Reichsfinanzminister, 1 Minister ohne Portfolio, 1 Minister der öffentlichen Arbeiten und nunmehr 1 Minister für Handel und Gewerbe.

(Zu dem Wahlergebnis in Halle) schreibt die „Saale-Ztg.“: „Die vorliegenden Ziffern beweisen zur Evidenz, daß die Sozialdemokratie ihren jetzigen Sieg nur zu einem Teil ihrer eigenen Kraft, zu allem Rest aber der politischen Pflichtvergeßlichkeit und Bequemlichkeit der nicht-sozialistischen Parteien (und zwar aller ohne Ausnahme) zu verdanken hat. . . Was den diesmaligen Anfall bei den liberalen Stimmen betrifft, so weiß man, daß derselbe etwa zur Hälfte auf Abtrünnige zurückzuführen ist, die in Gestalt der Mittelstandspartei u. i. w. zu den vereinigt konservativen abgetrennt sind. Daß trotz dieses Zuwachses von früher liberalen Stimmen die Konservativen noch einen beträchtlichen Anfall hatten, ist besonders auffällig. Ebenso giebt die Thatsache zu denken, daß der Zuwachs an Stimmen, den die Sozialdemokraten erzielen, hauptsächlich in den ländlichen Bezirken eingetreten ist. In der Stadt Halle mit ihrer wachsenden Industriebevölkerung erhielt Karmetz diesmal nur 1230 Stimmen mehr als 1893, in den Landbezirken dagegen 1517. Wir wollen nicht so bespaß sein, wie es die Konservativen früher öfters gegenüber den Liberalen gewesen sind, und sagen, daß sich hier der Wind der Landwirthe als Vorfrucht der Sozialdemokratie bewährt zu haben scheint.“

(Zu den Gerüchten über weitere Veränderungen im Staatsministerium) bemerkt die „National-Ztg.“, der Kriegsminister (der auch genannt war) denke schwerlich an seinen Rücktritt, da er sich sogar die wichtigsten Schriftstücke seines Ressorts nachschieben lasse. „Ob ein anderes Mitglied des Staatsministeriums, das während der Landtagsession durch unglückliche Haltung mancherlei Kritik hervorrief, auf seinen Posten verbleibe, wird sich wohl erst nach dem Abschluß der Sommerreise des Kaisers und des Ministers entscheiden.“ Unschmeichelnd bezieht sich das auf den Kultusminister Dr. Woffe.

(Von einer Verbesserung des Dreibundes) hat der italienische Ministerpräsident Marquis di Rudini am Mittwoch in der italienischen Kammer gesprochen. Er erklärte demnach gegenüber dem Abgeordneten Fortis, im Interesse Italiens und der verbündeten Staaten beachtliche die italienische Regierung, die Dreibundabmachungen zu verbessern, auch sei die Möglichkeit, die Abmachungen zu verbessern, ausdrücklich stipuliert worden. Was der italienische Ministerpräsident mit dieser Wendung gemeint hat, ist nicht zu ersehen. Die Kündigungskrisis des Dreibundes ist im Monat Mai abgelaufen, ohne daß irgend welche neuen Abmachungen getroffen wären. Der Dreibund würde somit auf weitere sechs Jahre, bis 1903, unter den früheren Bedingungen verlängert sein. In einer als offiziell gekennzeichneten Notiz der „N. Allg. Ztg.“ wird angenommen, daß hier eine fehlerhafte Uebersetzung der Worte des italienischen Staatsmannes vorliegt; denn von einer Absicht, den neuerdings verlängerten Dreibundvertrag zu verändern, sei diesseits nichts bekannt.

(Zu Thoren) sind Mittwoch dreißig russische Generalstabsoffiziere eingetroffen unter Führung des Generals Kaulbars, des Brigadecommandeurs Rosenlöw und zweier anderer Generale, welche längs der Grenze eine Uebungsreise machen. Sie stattenet, nachdem sie sich auf dem Gouvernement gemeldet hatten, der Festungsstadt in Uniform einen Besuch ab. Unter den Offizieren befinden sich auch die Söhne der Generalgouverneure Gurkoff und Schuwalow.

(Als deutsche Instructoren im chinesischen Heer) werden der Premierlieutenant Ganz, der Schwiegerjohn des Obersten Liebert, und Hauptmann Falkenhausen wirsen. Sie sind bereits aus der preussischen Armee ausgeschieden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 2. Juli.) Der Reichstag hat heute das Margarinegesetz nach den

Beisetzungen zweiter Lesung angenommen, obgleich Minister v. Hammerstein sowohl wie Staatssecretär v. Böttcher erklärten, das Färbverbot sei für den Bundesrat unannehmlich, der landwirtschaftliche Minister erklärte das gleiche bezüglich des Verkaufs von Margarine und Butter in getrennten Verkaufsstellen. Abg. Bachem (Namens des Centrums) und Herr v. Fodolski (konl.) beantworteten die Erklärung des Ministers dahin, sie würden an den Beschläffen 2. Lesung festhalten, weitere Beschaffungen aber ablehnen. Das Gesetz wurde dementsprechend mit den Stimmen der Konservativen, Reichspartei, des Centrums und einzelner Nationalliberalen (Dr. Raabe, Herr u. i. w.) angenommen. Freier von Montessell kommentierte dieses Bismarck, wenn die Regierungen das Gesetz ablehnten, so bewiesen sie damit, daß sie weder mit den großen noch den kleinen Mittel der Landwirtschaft zu helfen geneigt seien! — Die Interpellation Graf Armin, betreffend die loco-Preis an der Berliner und anderen deutschen Produktionsbörsen wurde auf Antrag des Abgeordneten von Benziglen und unter Zustimmung des Interpellanten von der Tagesordnung abgesetzt. Damit war die Tagesordnung erledigt. In die Beratung der Vertragssätze schloß sich für erst 5 o h e n t o s e die Mitteilung, er sei seitens des Kaisers und der vereinigten Regierungen beantragt, dem Reichstage Dank und Anerkennung für die außerordentliche Opferwilligkeit und Hingebung auszusprechen, mit der er das Gesetzgebungswort dieser Lage zur Verwirklichung gebracht habe. In dem Reichstage die amtliche Grundlage für das einheitliche bürgerliche Recht geschaffen, habe er sich um das Vaterland wohl verdient gemacht. Nach diesen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Worten folgten die üblichen formalen Dank und das Hoch auf den Kaiser, wobei der sozialdemokratische Abg. Schmidt — Frankfurt a. M. sich biß. Dem Ausdruck der Entrüstung machte Präsident v. Bülow durch den Schluß der Sitzung ein Ende. Die übrigen Sozialdemokraten hatten den Saal verlassen.

(Die Vertagung des Reichstags bis zum 10. November an Stelle des Schlußes der Session hat in Bezug auf die Abwidelung der Gesetzgebung die Bedeutung, daß die Geschäfte am 10. November in demselben Stadium wieder aufgenommen werden, wie sie am 2. Juli liegen geblieben sind. Beispielsweise kann also die Justiznovelle, für welche die Commissionsberatung bereits stattgefunden hat, sogleich im Plenum zur zweiten Lesung gelangen. Auch bleiben alle Initiativentwürfe und Petitionsberichte auf der Rolle. Für die Personen der Abgeordneten hat die Vertagung die Bedeutung, daß die Eisenbahnfreikarten während derselben in Geltung bleiben, und daß strafrechtliche Verfolgungen, welche durch Beschluß des Reichstags sistirt worden sind, keinen Fortgang nehmen können. Der letztere Umstand ist besonders praktisch für mehrere sozialdemokratische Abgeordnete, welche zu Gefängnisstrafen verurtheilt worden sind, ohne daß bisher in der Revisionsinstanz die Urtheile Reichsrecht erlangt haben.)

(Das Margarinegesetz ist als gescheitert anzusehen. Zwar hat der Reichstag zum Schluß der Session am Donnerstag den Gesetzentwurf in der Fassung der zweiten Lesung unverändert mit großer Mehrheit angenommen. Die Mehrheit setzte sich zusammen aus den Konservativen, dem Centrum und einigen Nationalliberalen. Aber vorher hatte Minister v. Böttcher die Erklärung abgegeben, daß der Bundesrat das Gesetz nicht annehmen werde, wenn das in zweiter Lesung beschlossene Färbverbot und die ebenfalls vom Reichstag eingeführte Vorschrift getrennter Verkaufsstellen für Butter und Margarine beibehalten werde.)

(Zum bürgerlichen Gesetzbuch wird die endgültige Beschlußfassung des Bundesrats, wie die „Boll.“ erfährt, erst dann erfolgen, wenn die Zustimmung der einzelnen Regierungen zu den vom Reichstag in dritter Lesung getroffenen Entscheidungen eingeholt ist.)

Vollwirthschaftliches.

(An Zollverhörgungen hat der norwegische Storting angenommen: für Champignons, Trüffel und andere getrocknete Pilze mit 64, für geschlachtetes Geflügel, Spargel, Tomaten, Kürbisse mit 25, für Honig mit 20, für Kartoffelmehl mit 25 Dore pro Kilogramm. Für Thimotesamen wurde der Zoll auf 10 und für Kleesamen auf 20 Dore pro Kilogramm festgesetzt.)

(Der Streik in Petersburg dauert fort. Die Annahme, daß er bald zu Ende gehen werde, hat sich als falsch erwiesen. Wie aus den jetzt bekannt gewordenen Aufzügen des „Bundes zum Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse“ hervorgeht, handelt es sich um eine jetzt in Rußland entschieden um eine von langer Hand und von keineswegs ungeübten Agitatoren vorbereitete allgemeine Arbeiter-Ausfluchtbewegung, die der russischen Regierung noch sehr viele böse Stunden bereiten wird. Die Aufzüge sind ganz in sozialistischer Tonart gehalten; sie fordern die Arbeiter auf, die Ketten zu zerbrechen, an welche sie die Kapitalisten und die Regierung geschnitten hätten. Auch in anderen Städten fanden Ausflüchte statt, so in Jaroslaw, Tselow, Swanowo-Wolesskensk, Bialofock, Wilna, Minsk, Kiew und noch in manchen andern Orten.)

Vermischtes.

* (Ring Heinrich) von Reußen meldete seine Nacht „Gedrunda“ zur Aufnahme an der am 5. Juli beginnenden Segelregatta bei Rostochagen. Er hat sein persönliches Erscheinen zugesagt.

* (Gründliche Ausfahrungen) antientfährliche Färbung haben kürzlich in München vor dem Kaufhaus Tisch stattgefunden. Dort fand eine Klümmenverfälschung statt, nach der sich viele der Bekleideten in einige dem Kaufhaus Tisch gegenwärtige große Restaurationen begaben. In diesen Kaufhäusern ließ Krieg durch seine Wächter und Wächterinnen nach die Quantität aufpassen, was den Anfall bot, den Tisch als Aufschneider eines Rejonals zu bezeichnen. Damit ging der Anfall los, es entstand ein furchtbarer Arm, und bald waren über 1000 Menschen verarmt. Mit den „Berets“ auf Tisch westlichen „Hoch“ auf die Wächterinnen, auf den Segementen Tisch, auf Wägen und Buegen, ja auf „Schußmüll“. Tisch wachte sich unter die tobende Menge und suchte zu begreifen: er könne am Tage die Inventur nicht aufnehmen lassen, auch erzielten die Wächter eine besondere Veranlassung. Er geriet aber in Gefahr, erschlagen oder gefesselt zu werden; Gendarmen rettete ihn in das Café-Hausburg. Die Polizei mußte telephonisch Verhütung herbeiführen. Inzwischen wurde die Anfall immer größer und wuchs auf Tausende an, so daß auch diese Verhütung der Anfall nicht zu bewahren war. Deshalb konnte die Anfall nicht werden, als nach 1 Uhr etwa 50 zum Tisch herbeizug, zum Teil mit Bonjont verfehene Gendarmen auf dem Kampfplatz erschienen. Beschaffungen und Störungen wurden in größerer Anzahl vorgenommen.

* (Ueber den verhängnisvollen Mißschlag) auf dem Neuen Lustentischhof in Berlin wird noch weiter berichtet. Das Gewitter, das Mittwoch gegen Abend über Berlin dahinzog, ließ in der Stadt aber kaum bemerkbar machte, hat in Rostochagen großes Unheil angerichtet. Bei Personen sind vom Tisch getroffen worden. Auf dem Neuen Lustentischhof am Fürstenbrunnen Wege fanden sich am Mittwoch Nachmittag Frauen und Kinder eingeklemmt. Gegen 5 Uhr entlief sich ein Gewitter, das nur durch wenige Pilze und Donnerlärm bemerkbar war. Ein Blitz fiel unter die fast am höchsten Ende des Tischhofes verarmte Dreier, die 50-jährige Arbeiterfrau Amalie Siebert aus der Schillerstraße 11, die 29 Jahre alte Gärtnerfrau Hedwig Siebert aus der Weststr. 68 und das 14 Jahre alte Mädchen Helene Genth aus der Schillerstr. 7. Bei den übrigen fünf Personen lehrte das Leiden nach und nach. Das 26 Jahre alte Fräulein Ida Klob aus der Grolmanstraße Nr. 11 ist an beiden Hüften und am Hals nicht gefährlich verletzt. Otto Siebert ist auf dem Rücken getroffen, sein Kopf setzt dort ein angelegtes Holz; ein zweites Knabe hat eine Verletzung am Kopf, die Haare sind verlesen, er hat eine Gehirnerschütterung davongetragen und ist erst Donnerstag Morgen zum Bewußtsein zurückgekommen. Zwei Mädchen haben namentlich an den Beinen gelitten, die große blaue Flecke zeigen.

* (Stimmob.) Der Rosenhändler Schmalzer in Wien wurde verhaftet, weil er seine zweite Frau vergiftete, um deren Erbschaft zu bekommen. Schmalzer gelangte bereits in den Gefängnis, wo er verurtheilt, auch seine erste Frau vergiftet zu haben, und zu ewiger Kerker zu können. Schmalzer behauptet jedoch, daß die erste Frau von seiner zweiten vergiftet worden sei.

* (Ein Geldbriefträger überfallen.) Donnerstags Nachmittag haben in Berlin zwei Dieben im Alter von ca. 17—18 Jahren einen Geldbriefträger vom Postamt 31 im Hause Finkenstraße 14 überfallen. Welche die Diebe abhandeln gekonnt, ist unbekannt. Die beiden Schützen sind nach dem „Loc. Anz.“ in ein gegenüberliegendes Haus geflüchtet und dort nach halbstündigem Suchen abgefaßt und von Schützen zur Polizeiwache gebracht worden.

* (Erschossen) hat sich in der Nacht zum Mittwoch die 31 Jahre alte Malerin Jenny v. Lebesow aus der Königsgrabenstr. Nr. 68 in Berlin. Die Dame verlebte mit ihrer Kunst nicht genug, um davon leben zu können. Sie geriet immer mehr in Bedrängnis, bis sie am Abend der 31. Mittwoch früh ihren eigenen Thron, durch einen Schuß in die linke Schläfe gelodtet, im Bette auf.

* (Militärischer Unglücksfall.) Auf dem türkischen Schießplatz von Edirne-Kapu hat die Explosion von zwei Geschossen vor einigen Tagen schweres Unglück angerichtet. Es wurden von den dazu kommandirten Mannschaften verlebte Knüttelgeschosse eingeschlagen, als gegen 1 Uhr vormittags ein größeres Geschöß, das sich in die Höhe erheben wollte, wurde, um in das Geschöß eingeschloßt zu werden, aus der zu diesem Zweck benutzten Vorrichtung herunterfiel und auf eine Granate fiel; beide Geschöße trypierten unter richtiger Detonation. Laute Schmerzensrufe und jammervolle Wehklagen ertönten in demselben Augenblick, denn schwer lag ein Teil der Mannschaft, die das Geschöß bediente, von den Splittern der explodierten Geschöße getroffen auf dem Boden. Der Offizier, ein Lieutenant, ein Hauptmann und ein Major sind, wie der „N. Z.“ berichtet wird, tödtlich verletzt worden. Ersterer ward von mehreren scharfen Granatsplittern im Unterleib getroffen und verstarb unter qualvollen Leiden eines Viertelstunde nach dem Unglücksfall. Dem Major wurden beide Hüfte gerstmettet; dem Hauptmann sind beide Arme verflümmelt und die Wund von einem heißen Granatsplitter aufgerissen worden. Außerdem sind noch von der Mannschäft 14 Mann schwer verwundet und eine noch größere Anzahl von Militärsoldaten hat erhebliche Schäden genommen. Die verletzten Mannschaften wurden inzwischen nach einer nahegelegenen kleinen Gasküche gebracht, wo ihnen von den telegraphisch herbeigekommenen Aerzten der erste Verband angelegt wurde. Mehrere Stunden vergingen, bis nach Anlegung der Verbände mit der so schwierigen Ueberführung der verwundeten Soldaten nach dem Kaiserlichen Lazareth in Edirne-Kapu begonnen werden konnte; mit so viel Sorgfalt und Beschäftigung, wie nur möglich, wurde dieser Transport ausgeführt, aber trotz alledem litten die Verwundeten große Schmerzen, und zwei junge Militärsoldaten, denen der Leib förmlich aufgerissen worden war, verstarben noch unterwegs unter heftigstem Schmerzensgeschrei.

* (Ein neues Opfer der Dummheit.) Der Münchener „Neuesten Nachrichten“ zufolge fand Dienstag früh 7 Uhr im Walde zwischen Groß-Heßlohe und Biallag zwischen einem Wägenbauern und vier Pferden und einem Substanten aus Bamberg ein Mißgeschick mit tödtlichem Ausgange statt. Der Student wurde tödtlich getroffen.

Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a. S.

Der Jahresbericht der Handelskammer zu Halle für 1895 stellt sich wiederum als ein stattliches Werk dar, so in seinem stetig von Jahr zu Jahr zunehmenden Zahlen Umfang, mit welchem die Vermehrung des jugendlichen Schrifttums, die steigende Bedeutung der Handelskammer erkennen lassen. Ist ja auch die Handelskammer zu Halle nicht nur eine der räumlichst ausgebreitetsten Interessenvertretungen für Handel und Industrie im preussischen Staate, besto im gesammten deutschen Reich, es können auch die in ihrem Bezirke anliegenden Zweige von Industrie und Handel sich denen anderer Städte würdig zur Seite stellen; einzelne nehmen sogar eine ganz hervorragende, selbst einzigartige Stellung in unseren Wirtschaftsleben ein, so der Braunkohlenbergbau in Verbindung mit der Mineralöl- und Paraffinfabrikation, der Kupfer- und Zinkbergbau, die Lederfabrikation u. s. w. Um so erfreulicher ist es, daß der Bericht für einen großen Theil der vorhandenen Industrie- und Handelszweige eine Verbesserung der Verhältnisse gegenüber den Vorjahren zu konstatiren vermag, welche sich über die

Allgemeine Lage

wie folgt aus: Die wirtschaftliche Verhältnisse derjenigen Erwerbsgruppen, welche wir zu vertreten berufen sind, haben sich im Jahre 1895 im allgemeinen gehoben. In dem Handel allmählich eine lebhaftere Thätigkeit zu entfalten vermochte, die Industrie durchweg als reichend, zum Theile sogar stark beschäftigt war u. ab ebensfalls die Gewerbetriebe eine genügende Menge von Aufträgen erlangen konnten, hat die Gesamt-lage gegen die vorhergehenden Jahre ein freundlicheres Angeficht erhalten, was von uns mit Befriedigung festgehalten wird. Wenn jedoch in dem bisherigen Niedergang ein Wendepunkt eingetreten ist und das Jahr 1895 eine beginnende aufsteigende wirtschaftliche Hebung ankündigt, so kann dasselbe noch keineswegs zu den normalen Wirtschaftsjahren gerechnet werden. Trotz der angespannten Anstrengungen blieb der Unternehmensgeist vielfach von den Erwartungen zurück, denn der starke Wettbewerb bewirkte, das bezüglich der fertigen Fabrikate keine oder nur unwesentliche Preissteigerungen durchzuführen waren, während umgekehrt in den Preisen der Rohmaterialien zum Theile erhebliche Preisveränderungen stattfanden. Dazu hat auch der Arbeitslohn sich durchweg befestigt und stellenweise eine steigende Richtung eingeschlagen. Auch darf nicht unbetont bleiben, daß in einzelnen Geschäftszweigen, wie z. B. in der Fabrikation chemischer Düngemittel, sogar ein weiteres Sinken der wirtschaftlichen Lage eintrat.

Im allgemeinen hat sich jedoch die Kaufkraft im Inlande gehoben, was durch einen vermehrten Verbrauch an Bedarfsgegenständen aller Art sich kundgab. Dazu fand eine erhebliche Steigerung des Handelsverkehrs mit dem Auslande statt. Namentlich hat sich die Ausfuhr deutscher Fabrikate und Waaren nicht unwesentlich vermehrt, welche Erscheinung als ein erstrebendes Zeichen für unsere wirtschaftlichen Leistungen anzusehen ist. Diese Zunahme der Handelsbeziehungen mit dem Auslande ist der Hauptfache nach eine Folge der Handelsvertragspolitik der Regierung, durch welche es ermöglicht worden ist, auf Grund gesicherter Vertragsverhältnisse einen ausgedehnteren Geschäftsverkehr mit dem Auslande vorzunehmen, zu pflegen und weiter zu entwickeln. Der Gesamtverhandels des Deutschen Reiches betrug im Jahre 1895 in Einfuhr und Ausfuhr abzüglich des Verkehrs mit Ostpreußen 586743257 D. C. im Werte von 8095456000 Mark gegen 571375756 D. C. im Werte von 7464891000 Mark des Jahres 1894. Die Einfuhr belief sich auf 337012879 D. C. im Werte von 4432964000 Mark, gegen 331930183 D. C. im Werte von 4205019000 Mark, des vorhergehenden Jahres. Die Ausfuhr bezifferte sich auf 249730378 D. C. im Werte von 3662492000 Mark, gegen 239445553 D. C. im Werte von 3259872000 Mark, des Jahres 1894. Die Mehreinfuhr betrug im Jahre 1895 87282501 D. C. im Werte von 770472000 Mark, im Jahre 1894 92484630 D. C. im Werte von 945147000 Mark. Die Passivität der deutschen Handelsbilanz hat sich demnach in den beiden Jahren um 5202129 D. C. im Werte von 174675000 Mark vermindert, was als eine wirtschaftliche Entlastung angesehen werden muß. Wünschenswert ist es, daß diese Entlastung fortgeschritten und daß die Passivität des weiteren abnimmt und durch fortgesetzte Entwicklung der Ausfuhr endlich zum Verschwinden gebracht wird. Bezüglich der wachsenden Kaufkraft der breiteren Masse der Bevölkerung mag es gestattet sein, einen

Blick auf die Sparfassenbestände zu werfen. Während zu Anfang des Jahres 1894 in den öffentlichen Sparfassen des Handelskammerbezirkes 187072110 Mark Einlagen vorhanden waren, am Schlusse dagegen 192657752 Mark, die Einlagen sich daher um 5585642 Mark gehoben hatten, stellten sich die Einlagen am Schlusse des Jahres 1895 auf 207295169 Mark. Die Vermehrung hat im Berichtsjahre 14637417 Mark betragen. Die Zunahme der Sparthätigkeit betrug daher 7,59 pCt. der Gesamtmitlagen gegenüber 2,92 pCt. des Jahres 1894.

Bezüglich der Bestrebungen, den Getreidehandel in letzter Instanz zu verstaatlichen und die vorzüglich bewährte deutsche Goldwährung zu befestigen und dafür zu dem auf schwankendem Grunde stehenden Bimetallismus überzugehen, mag an dieser Stelle in Kürze bemerkt werden, daß die Reichsregierung den fraglichen Anträgen mit anerkannter Festigkeit entgegengetreten ist. Durch ihre prinzipiellen Erklärungen wurde verhindert, daß eine ausgebreitete Agitation in ihrem bisherigen Umfang weiter fortgeführt und der Veräußerung in Handel und Wandel neue Nahrung zugeführt werden konnte. Wir hoffen, daß mit den belegten Erklärungen und der prinzipiellen Stellungnahme der Reichsregierung ähnlichen utopischen Anträgen und Wünschen der Boden endgültig abgerieben worden ist.

Nach einer kurzen Darstellung über die einzelnen hauptsächlichsten Geschäftszweige fährt der Bericht fort:

Wenn wir sonach in der hauptsächlichsten Handels-, Industrie- und Gewerbezweigen eine Hebung der bisherigen Lage feststellen können, sprechen wir die Ueberzeugung aus, daß die wirtschaftliche Krise, über welche wir in den vorhergehenden Jahren Zeugnis abgelegt haben, im großen und ganzen überwunden sein dürfte, und daß eine Gesundung der wirtschaftlichen Gesamtlage, von einzelnen Industriezweigen abgesehen, eingetreten ist. Es ist zu hoffen, daß sich die aufsteigende Conjectur weiter entwickeln und zu einer kräftigen Entfaltung des gesammten Erwerbslebens den Anstoß geben wird.

Provinz und Umgegend.

Halle a/S., 2. Juli. (Schwurgericht.) Die unverschämte Antonie Gölbe aus Polleben, 22 Jahre alt, noch nicht bestraft, angeklagt des wissentlichen Meineids. In einer Schadenersatzklage wider ihren früheren Arbeitgeber, den Deconomen Florstedt zu Geberleben, soll sie vor dem Amtsgericht Gölbe einen ihr auferlegten Eid wesentlich falsch ausgesprochen haben. Die Beweisnahme gestaltete sich zweifelhaft, weshalb die Geschworenen zu einem Nichtschuldig fames. In Folge dessen wurde die Angeklagte freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

Halle, 2. Juli. Der Schuhmacher Kaltenborn von hier fand bei seiner Rückkehr von einem Auszuge seine Wohnung verschlossen. Um nun nicht erst auf die Rückkehr seiner Frau zu warten, stieg der leichtsinnige Mann aus dem Fensterrahmen, um von dort aus auf einem schmalen Vorsprung in der Mauer bis nach seinem Küchenfenster zu gelangen, von wo aus er dann in die Küche steigen wollte. Er verlor den Halt und stürzte zwei Stockwerk hoch in den Hof hinab. Hier blieb er mit gebrochenen Beinen und inneren Verletzungen liegen bis die Polizei erschien und seinen Transport nach der Klinik anordnete.

Halle, 3. Juli. Ein schreckliches Unglück hat sich gestern Nachmittag in der Thalamstraße zugegetragen, wo ein etwa sechsjähriger Knabe von einem Motorwagen der elektrischen Stadtbahn überfahren und so schwer verletzt wurde, daß er auf der Stelle starb. Ueber den traurigen Vorfall wird der H. J. von einem Augenzeugen das Folgende berichtet: Eine Anzahl Kinder liefen vom Markte aus einer Drochste nach, die ihr besonderes Interesse deshalb erregte, weil sie mit kostümirtten Fahrgästen, welche nach dem Landstädter Erinnerungsfeste sich begeben wollten, besetzt war. In der Thalamstraße, direct vor Webers „Centralhotel“, kam eins der Kinder, ein sechsjähriger Knabe, zu Falle und zwar in dem unglückseligen Moment, als ein Motorwagen der Stadtbahn gerade in ziemlich schnellem Tempo herangefahren kam. Bei dem dort recht abschüssigen Terrain konnte trotz der Bemühungen des Wagenführers der Motorwagen nicht augenblicklich zum Stehen gebracht werden; die Schutzvorrichtung ersafte daher den am Boden Liegenden, drückte ihn herum und quetschte den Kopf dermaßen, daß der Schädelknochen gebrochen wurde und die Gehirnmasse heraustrat. Als Leiche wurde das unglückliche Kind unter dem Wagen hervorgezogen und in einen nahen Durchgang gebettet, bis die Polizei den Leichbestand aufgenommen und die Fortschaffung der Leiche angeordnet hatte.

Halberstadt, 1. Juli. In Dedeleben ist gestern Nacht bei dem Postamt ein Einbruch verübt und der Werthschatz, enthaltend 1300 Mark, darunter mehrere Hundertmarksgeldscheine, sowie 9000 Mark Werthzeichen jeder Art, gestohlen worden. Der eiserne Schrank, etwa in Größe eines halben Kleiderchranks, war bis gestern Abend nirgendwo zu finden, obgleich die umliegenden Ortschaften von dem Diebstahl telegraphisch benachrichtigt wurden. Als verdächtig werden zwei Männer bezeichnet im Alter von 26 bis 30 Jahren, beide unterseht, mit kleinem dunklen Schnurrbart. Bekleidet war der eine mit hellbraunem Jaquet und der andere mit dunklem Jaquet.

Erfurt, 2. Juli. In der gestrigen beschließenden Versammlung des Gustav Adolfsvereins der Provinz Sachsen wurde, wie die Hall. Ztg. meldet, die große Diaspora auf dem Eichsfelde verlihen. Weitere 1000 Mark erhielt der Bau einer evangelischen Kirche in Melchendorf bei Erfurt. Von besonderer Bedeutung waren auch die Begrüßungsansprachen, darunter jene, die der hiesige Regierungspräsident von Brauchitsch im Namen der königlichen Regierung an den Gustav Adolfsverein richtete. Die Rede spielte in der flammenden Mahnung, treu und fest zu halten am Evangelium und alle Zeit frei sich zum evangelischen Glauben zu bekennen. Prof. Weytschlag-Halle freite in seiner Eröffnungsrede das von gewisser Seite begünstigte Anwachsen des Katholizismus, wie neuerdings die Strafen evangelischer Städte zu den katolischen Frohnleichnamspfezissen, dieses größten Vergeßnisses für die Reformation, hergeben würden und wie endlich der Bundesrath nicht den Muth finde, die fortwährend wiederkehrenden Anträge auf Zulassung der jesuitischen Orden und Congregationen mit einem unzweideutigen „Niemals!“ zu beantworten. Aus dem Jahresbericht, der demnächst im Druck erscheinen wird, geht hervor, daß die Gustav Adolfskirche in der Provinz wieder einen kleinen Aufschwung zu verzeichnen hat. Leider müßte es beklagt werden, daß die Provinz Sachsen, dieser Schauplatz der Reformation, hinsichtlich der Einnahmen erst an siebenster Stelle stehe. Der Gesamtbetrag der provinziellen Einnahmen erreichte im Rechnungsjahre 88—49000 Mark, davon gelangten 30000 Mark zur Verteilung. Ferner beschloß die Versammlung, an die nächste Gustav Adolfsversammlung in Dessau mit dem Ersuchen heranzutreten, an den Kaiser die Bitte zu richten, zu Gunsten der schwer bedrängten und verfolgten armenischen Christen sein mächtiges Wort in die Waagschale zu werfen. Die nächste Versammlung des Provinzial-Gustav Adolfsvereins wird voraussichtlich in Wittenberg stattfinden.

Leipzig, 2. Juli. Bedeutend entwickelt hat sich im Laufe seines Bestehens der Vorkostenmarkt hier selbst, der diesmal am 29. Juni begann und jetzt noch bis zum 4. Juli dauert. Es sind aus allen Handelscentren zahlreiche Großfirmen anwesend, der Umsatz ist beträchtlich.

Friemar, 1. Juli. Hier wurde dieser Tage eine Bauernhochzeit gefeiert, zu welcher 138 Gäste geladen waren, und auf der ungeheurer Quantitäten Fleisch, Kuchen, Bier und Wein verköstigt wurden. Die Leute „konnten“ aber auch, denn sie sind sehr wohlhabend, wie denn überhaupt Friemar einer der reichsten Orte des Herzogthums Gotha ist. Die „Herren von Friemar“ sind sprichwörtlich geworden.

Raumburg, 30. Juni. Die alljährige Zusammenkunft der alten Herren des Rönners S. C. findet am 15. Juli auf der Raubelsburg statt.

Hannover, 1. Juli. Auf schreckliche Art und Weise ist in der Nacht zum Montag ein unbekannter Herr in einer Wirthschaft der Rundenstraße ums Leben gekommen, der sich gegen 1 Uhr in den Hof hinunter begeben hatte. Als er nach längerer Zeit nicht wieder kam, ging der Wirth ihm nach, konnte ihn jedoch nicht finden. Er begab sich, nichts Gutes ahnend, in den Keller und fand ihn hier am Fuße der Treppe mit gebrochenem Genick entsezt liegen. Der Unglücksfall ist um so unbegreiflicher, als auf dem Hofe eine Lampe brannte. Der Verunglückte hat sich einigen Herren, zu denen er sich setzte, als Brauns vorgestellt.

Waltensburg a. S., 1. Juli. Die Pilz- und Beerenernte im Harz und in Thüringen ist dieses Jahr eine ungewöhnlich frühe und auch sehr reiche. Die Heidel- und Himbeerträucher sind äußerst dicht mit Früchten behangen, welche schnell der Reife entgegengehen. Durch die Beerenernte haben Hunderte von Familien auf Wochen hinaus einen Nebenverdienst, der ihnen sehr zu Hilfe kommt.

Mühlberg (Elbe), 1. Juli. Infolge der in den Gebieten des Oberlaufes der Elbe und ihrer Zuflüsse niedergegangenen Regenmengen ist das

Wasser der Elbe bedeutend gestiegen deshalb ist man mit schleuniger Bergung des Heues der obliegenden Wiesen beschäftigt. — In Döbelitz bei Węgern verunglückte am Sonnabend eine Frau, eine Wadg und ein polnischer Knecht. Letzterer war Geschirrführer, und beim unsinnigen Schnellfahren um eine Handseil stürzte der Wagen um. Alle drei sind schwer verletzt.

† Dresden, 1. Juli. Auf dem Ausstellungsplatz wird nächsten Sonntag, den 5. Juli das in allen Theilen interessante Volkstrachtenfest stattfinden. Aus dem Festzuge seien besonders die Gruppen der Altenburger, Wenden, Spreewälder und Vogtländer hervorgehoben, welche durchgängig in einer größeren Zahl von Theilnehmern figuriren und sich zum Theil in ihrem heimischen Leben, theils in ihren früheren Sitten und Gebräuchen zeigen werden. Um den Besuch dieser seltenen Vorführung nach Möglichkeit den weitesten Kreisen des Sachsenlandes zu erleichtern, werden an dem genannten Tage Sonderzüge aus den verschiedensten Landestheilen hieher verkehren, die zu ermäßigten Preisen benutzt werden können. Auch von Leipzig wird ein Sonderzug zu billigen Preisen abgefahren.

Localnachrichten.

Merseburg, den 4. Juli 1866.

** Im Provinzial-Obstgarten in Diemitz bei Halle a. S. findet am 8. Juli für Männer und am 9. Juli für Frauen ein eintägiger Lehrkursus in der Beerenweiberbereitung statt. Daran schließt sich vom 10. bis 11. Juli eine Unterweisung im praktischen Obst- und Gartenbau für Damen an. Der Unterricht ist unentgeltlich, für Unterkommen haben die Kursthener selbst Sorge zu tragen. Der Unterricht beginnt morgens um 9 Uhr. Anmeldungen sind zu richten an den Vorsteher des Provinzial-Obstgartens, Herrn Müller in Diemitz.

** In dem Garten des Grundstücks Hälterstraße Nr. 12 befindet sich ein Birnbaum, der neben seinem normalen Fruchtansatz eine große Zahl freier Früchte zeigt.

** Infolge des Platzens eines Sattelgurttes gerieth gestern Vormittag hieselbst ein Offizierbursche auf dem Pferde seines Herrn in eine ziemlich üble Lage, die noch gefährlicher wurde, als das Pferd durchging und durch die Scheunen nach der Dammstraße galoppirte. Hier wurde das Thier von einem Manne aufgehalten und der bereits an der Seite des Gauls hängende Reiter aus der unangenehmen Situation befreit.

** Auf dem hiesigen Entenplan kam gestern ein Radfahrer aus Leipzig beim Abwehren eines Hundes während der Fahrt zum Sturz und erlitt hierdurch so erheblichen Schaden an seiner Maschine, daß er die Heimreise per Bahn antreten mußte.

** Unsere gestrige Notiz über den Weinbruch der Tochter des Fischermeysters D. hier bebarit eine schmerzliche Ergänzung. Nach uns zugegangenen Mittheilungen ist das achtfährige Kind von dem Knaben P. zur Erde geworfen und dann auch noch getreten worden. Der Vater des Mädchens hat bereits Anzeige erstattet, so daß die That die entsprechende Sühne finden dürfte.

** Aus dem Oiebelkenster eines Hauses an der Halleischen Straße stürzte gestern ein etwa 4 1/2-jähriges Mädchen, das von seiner Mutter eingeholt worden, auf den ungepflasterten Hof herabschielte aber außer einigen Verwundungen erheblichere Verletzungen nicht erlitten zu haben.

** Auf dem Auslandsplatz eröffnet heute Abend die Parterre- und Lustgymnastiker-Trippe des Herrn Oscar Morgeroth ihre Vorstellungen. Die Gesellschaft ist aus tüchtigen, bewährten Künstlern zusammengesetzt, so daß es dem Director möglich ist, die Vorstellungen ungemein reich und feierlich zu gestalten. Die Costüme sind hochlegant und sein ausgestattet.

** Der Landwirth L. aus Apenburg hatte gestern Nachmittag in der Gothardstraße hieselbst den Deichselbolzen seines zweispännigen Wagens verloren, infolgedessen blieb das Gefährt auf dem Entenplan plötzlich stehen, während die Pferde mit der Deichsel weiter gingen. Natürlich beilte man sich, den verlorenen Bolzen zu suchen und konnte nach dem Auffinden desselben die Fahrt fortgesetzt werden.

** Zur gründlichen Vertilgung schädlicher Insekten, als Weiskäfer, Motten u. d. l. soll ein dem Grafen v. Bückler in Dresden geleglich geschaffter „Insektentödtter“ dienen. Während der ersten Zeit des Schwärmens zeigen die nächstlich fliegenden Insekten beunruhigenden Gang, gegen das Licht zu fliegen. Diesen Umstand legte Graf v. Bückler der Einrichtung seines Insektenfängers zu Grunde. Der Apparat besteht aus einem auf einem Stativ drehbaren oder an einem Ringe schwebend

aufgehängten cylindrischen Röhrenstück von etwa 30 Cmr. Durchmesser und 50 Cmr. Länge. Innerhalb dieses Cylinders befindet sich eine elektrische Bogenlampe, deren Licht durch einen Spiegelreflektor weißig geworden wird. Vor diesem Scheinwerfer sind in geringen Entfernungen von einander schwache Platindrähte ausgespannt, welche gleichzeitig durch den elektrischen Strom zum Rothglüh gebracht werden, sobald die auf das Licht aufsteigenden Käfer, Schmetterlinge u. s. w. an die glühenden Drähte stoßen, sich daran verbrennen, auf unten ausgebreitete Tücher fallen und so leicht unschädlich gemacht werden können. Um Fledermäuse und Vögel vor Schaden zu bewahren, ist der ganze Apparat mit einem weitausgehenden Drahtnetz umgeben. Ob das aber auch genügen mag?

** Zum preussischen Vereinsrecht hat das Kammergericht eine von seiner bisherigen Praxis abweichende Entscheidung gefällt. Er hat unter Zurückverweisung einer Sache an die Vorinstanz, abweichend von seiner bisherigen Rechtsprechung, aber in Uebereinstimmung mit dem Oberverwaltungsgericht angenommen, daß nach dem Vereinsgesetz die den § 2 desselben unterliegenden Vereine, welche eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, nur diejenigen von ihnen veranstalteten Versammlungen vorher anzumelden haben, die der Erörterung öffentlicher Angelegenheiten dienen. Wortlaut wie Entstehungsgeschichte des Vereinsgesetzes sprechen für diese Auffassung. Die Hauptbestimmung eines Vereins, auf öffentliche Angelegenheiten einzuwirken, schließt nach der Ansicht der beiden höchsten preuß. Gerichtshöfe keineswegs aus, daß die Vereinsorgane oder Mitglieder in einzelnen Zusammenkünften oder Versammlungen auch andere Zwecke als die Beratung öffentlicher Angelegenheiten verfolgen; in einem solchen Falle sei eine Anmeldung einer Versammlung vorher nicht erforderlich.

Das Costümfest in Lauchstädt.

— Es war ein überaus farbenprächtiges und belebtes Bild, welches am 2. Juli das sonst so stille Landstädtchen Lauchstädt bot. Im festlichen Gewande zeigten sich die Stadt, und neben den deutschen größten schwarz-gelbe und die weimarischen Landesfarben alle die da herbeieilten, ein eigenartiges schönes Fest der Erinnerung an Lauchstädt's Goethe- und Schillerzeit zu begehen. Von 1 Uhr mittags an begann die Auffahrt der geladenen Gäste, unter ihnen auch 25 Equipagen mit Vertretern der Halle'schen und Leipziger Studentenschaft in vollem Glanz; sie wurden begleitet von einem mit Laub geschmückten Letterwagen, der eine Anzahl Studenten in der Tracht aus dem Anfange unseres Jahrhunderts trug. In den Anlagen des Bades versammelte sich die ganze glänzende Gesellschaft, die Ankunft Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar zu erwarten, die kurz nach 3 Uhr erfolgte. Mit einem reizend getanzten Menuet wurde der hohe Gast empfangen und sodann von der glänzenden Versammlung nach dem Schauspielhaus geleitet. Die Festvorstellung leitete die Ouverture zu Mozart's „Titus“ ein, jener Oper, mit welcher das unter Goethe's Leitung neuerbaute Schauspielhaus im Jahre 1802 einweihet wurde. Danach folgte ein Prolog und auf diesen die von den Mitgliedern der Weimarischen Hofbühne musterbildig zur Darstellung gebrachten „Geschwister“ von Goethe und der dritte Aufzug aus „Die Nicolomini“ von Schiller. Ein Gesang aus Goethe's Elegie „Euphrosyne“, ein Gesang aus Goethe's Festspiel „Was wir bringen“ (ebenfalls 1802 zur Einweihung des neuen Schauspielhauses aufgeführt) beide componirt von Reichardt und ein Epilog schlossen die Festvorstellung, welche unter dem Eindruck der ehrwürdigen, durch den Geist unserer beiden größten Dichter geweihten Räume und unter dem Eindruck des prächtig verflochten und gesprochenen Prologs und Epilogs die Festversammlung in die rechte würdige Stimmung versetzte. Prolog sowohl wie Epilog sind, wie wir erfahren, vom Professor Andach in Halle verfaßt und werden hofentlich im Druck erscheinen, so daß wir sie unsern Lesern zugänglich machen können. Beim Austritt aus dem Schauspielhaus grüßten Fansaren der Merseburger Husaren den hohen Gast und hier auf dem kleinen Blase vor dem Schauspielhaus, wo die etwa 230 Theilnehmer zahlende Versammlung längere Zeit verweilte, bot sich auch den zahlreich herbeigekommenen Bewohnern Lauchstädt's und seiner Umgebung Gelegenheit, die in der That höchst gelungenen, dem Charakter der darzustellenden Zeit in jeder Beziehung gerecht werdenden Trachten zu bewundern. Es muß offen eingestanden werden, daß die hohen Erwartungen, die in dieser Hinsicht gestellt wurden, bei weitem übertroffen worden sind. Während Sr. Kgl. Hoheit mit dem Herrn Oberpräsidenten v. Pommer-Eiche, dem Herrn Regierungspräsidenten Grafen Stolberg und dem Herrn Regimentskommandeur Grafen v. d. Schulenburg im kleinen Pavillon des Bades das Wohl einnahm, bei welchem auch mit hohem Interesse von

den alten Babelisten Kenntniß genommen wurde, entwickelte sich unter den altherwürdigen Linden des Bades und vor den zum Theil geöffneten und zu Blumenläden oder Erfrischungsstätten geschmackvoll hergerichteten Bäden und unter den Klängen der abwechselnd spielenden Fuzaren- und Babelpfeile, ein buntes, bewegtes, zwangloses Leben und Treiben, dessen farbenprächtige, wechselnde Bilder jedem unvergeßlich bleiben werden, der Gelegenheit hatte, sie näher zu sehen.

Beim 7 Uhr verließ Sr. Kgl. Hoheit, für eine dargebrachte Huldigung der Studentenschaft freundlich dankend und von der Festversammlung sich verabschiedend das Bad. Ein nun folgendes Abendessen im Kurpale schloß das Fest, welches im Vergleich zu den vorausgegangenen Tagen vom Wetter begünstigt, von Anfang bis zu Ende mit großem Geschick und künstlichem Geschmack durchgeführt, einen neuen glänzenden Tag in der Geschichte des Bades Lauchstädt bezeichnet und vielleicht dazu beitragen wird, bei der in Kürze beendeten Verbesserung der Verkehrsmittel, dem alten Bade neue Gönner und Freunde zu erwerben.

Nach den Kreisen Merseburg und Quersfel.

§ Lauch, 1. Juli. Dem Arbeiter Winkler vom Rittergut Polzerna wurden gestern durch das Schwungrad einer Maschine zwei Finger zerquetscht, von denen der eine abgenommen werden mußte. — So weit das Auge reicht, sieht man hier ärmliche, gesunde Getreide. Der Roggen hat eine außergewöhnliche Höhe erreicht. Seine Ähren sind sehr groß und zeigen im Körneranzahl nirgend's Nüden. Der Stand des Winterweizens hat sich durch den wiederholten Regen und die darauf folgenden warmen Tage ungemein gebessert, so daß er jetzt überall als ein guter bezeichnet werden kann. Der Sommerweizen verpricht ebenfalls eine gute Ernte. Ganz besonders schön ist die Gerste. Der Hafer sieht durchweg befriedigend. Die Kartoffel- und Rübenfelder sehen vorzüglich aus; nur ist das Hacken der Beeten durch vielen Regen verzögert worden. Prachvoll ist der Fenchel, steht aber noch nicht in der Blüthe. Luzerne liefert gute Erträge, der Klee aber ist fast überall mitrathen. Die Wiesen gehen infolge der anhaltend kühlen und nassen Witterung nur eine Mittelernte.

§ Lauchstädt, 2. Juli. Der Bäckerei-König, Hofkirch von hier, welcher seit dem 14. Juni verschunden war, ist in Nordhausen von der Polizei aufgegriffen und seinen Eltern wieder zugeführt worden. Als Grund zur Entfernung aus seiner Lehrstelle in Halle giebt der Junge Mißhandlung seitens des Geleiten an.

Vor 30 Jahren.

Chronik des deutschen Krieges von 1866.

4. Juli. König Wilhelm erläßt aus dem Hauptquartier Horz nachstehenden Armeebefehl: „Soldaten Meiner in Böhmen versammelten Armee! Eine Reihe blutiger und ruhmreicher Gefechte hat die rechtzeitige Vereinigung unserer sämmtlichen Streitkräfte in Böhmen möglich gemacht. Aus dem Mir vorliegenden Berichten ersehe Ich, daß dies Resultat durch die sichere Führung Meiner Generale und durch die Hingebung und Tapferkeit sämmtlicher Truppen erreicht worden ist. Unmittelbar darauf hat die Armee trotz aller Anstrengung und Entbehrung der vorhergehenden Tage unter Meiner Führung den Feind in einer festen Stellung bei Königgrätz energisch angegriffen, die gut verteidigte Position nach heftigem Kampfe genommen und einen glorieuxen Sieg erlangt. Viele Tropaßen, über hundert eroberte Kanonen, Tausende von Gefangenen geben aufs neue Zeugniß von der Tapferkeit und Hingebung, in welcher alle Waffen miteinander gewetteifert haben. Der Tag von Königgrätz hat schwere Opfer gefordert, aber er ist ein Ehrentag für die ganze Armee, auf welche das Vaterland mit Stolz und Bewunderung blickt. Ich weiß, Ihr werdet auch ferner Meinen Erwartungen entsprechen, denn preussische Truppen wußten stets mit dem Feldennuth diejenige Mannszucht zu vereinen, ohne welche große Erfolge nicht erkämpft werden können.“

Die siegreiche böhmische Armee hat heute Abzug. Nur einige Abtheilungen gehen zur Verfolgung vor und treffen dabei überall auf Spuren der regellosen Flucht des Feindes. Der Führer einer Husaren-Batouille, Lieutenant v. Wrangel, fordert die Festung Königgrätz zur Uebergabe an, was natürlich ohne Erfolg bleibt. Feldmarschall Goltz sucht einen Waffenstillstand nach, da ja der Feldzug entschieden und die österreichische Armee nicht mehr widerstandsfähig sei. Er erhält aus dem königlichen Hauptquartier die Antwort, daß man bereit sei, auf politischer Grundlage über einen definitiven Frieden zu unterhandeln, daß aber ein Stillstand der Operationen den preussischen Heeren nicht zugemuthet werden dürfe.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction...
Kirchen-Nachrichten.
Sonntag den 5. Juli 1896 predigen:
Donnerstag. 1/8 Uhr: Candidat Gehl.
1/10 Uhr: Superintendent Martin.
Stadtkirche. 1/8 Uhr: Prediger Bornat.
1/10 Uhr: Pastor Werther.
Dom. 11 1/2 Uhr: Kirchenfestbesuch.
Millionskirche. Pastor Werther.
Katholische Kirche. 10 Uhr: Pastor Tautert.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Gerhardt aus Weiskensfeld.
Katholische Kirche. Sonntag früh 1/10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Kirchenlehre und Andacht.

Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Sollsbibliothek. Sonnabend 12-1 Uhr Rathhaus.

Gotteskasten der Altenburger Kirche (St. Viti).
Eingelien im II. Quartal:
1) für eine arme Wöchnerin 3 M. — Pf.
2) für den Gastbau Hofverein — 38 "
3) Eine Anweisung 4 " 71 "
Summa 8 M. 9 Pf.
Den gütigen Gebern dankt herzlich im Namen der Kirchlichen Verwaltung.
Die Gotteskasten-Verwaltung.
Leonhardt. Delius. Sad.

Ärztliches.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli ab ist der **Fernsprechverkehr** zwischen der hiesigen Stadt-Fernsprechcentralstation einerseits, sowie Burg (Reg.-Bez. Magdeburg) u. Gerstma-Andersdorf andererseits.
Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 M.
Merseburg, den 1. Juli 1896.
Kaiserliches Postamt. J. B.: Klein.
Nachstehendes

Statut

für das **Siechenhaus** zu Merseburg.
1) Das Siechenhaus ist bestimmt, Einwohnern der Stadt Merseburg, die einer derartigen Nothlage bedürftig sind, lebensfähig freie Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Verpflegung, in Krankheitsfällen Arzt und Arznei, sofern die Behandlung durch den Anstaltsarzt erfolgt, und im Falle des Todes ein einfaches, anständiges Begräbniß zu gewähren.
2) Für die Aufnahme in das Siechenhaus bildet weder das Geschlecht noch das Religionsbekenntniß einen Unterschied. Im Uebrigen kann aber nur Derjenige aufgenommen werden, der über 50 Jahre alt ist, mindestens zehn Jahre lang, vom Zeitpunkt des Aufnahmegerichts zurückgerechnet, ununterbrochen in Merseburg gewohnt hat, sich eines guten Rufes erfreut und nicht mit einer ansteckenden oder Ekel erregenden Krankheit behaftet ist.
3) Die Aufnahmeentscheidung ist an den Magistrat zu richten, der unter Ausschluß jedes Beschwertes und Rechtsweges endgültig über dieselben entscheidet. Derjenige, dem die Aufnahme in das Siechenhaus zugesagt ist, der aber wegen vollständiger Belegung des Hauses nicht sofort aufgenommen werden kann, wird in eine besondere Liste eingetragen und erst dann aufgenommen, wenn eine Stelle frei wird, Niemand mehr vor ihm in die Liste eingetragen ist und er abtann noch den Bedingungen unter 2 genügt, nämlich sich eines guten Rufes erfreut und nicht mit einer ansteckenden oder Ekel erregenden Krankheit behaftet ist.
4) Es ist auch zulässig, sich für die Zukunft eine Stelle im Siechenhause zu sichern. Es werden daher auch Aufnahmebeschlüsse von solchen Personen vorläufig angenommen, die noch nicht 50 Jahre alt sind. Die Aufnahme erfolgt aber erst, wenn alle Bedingungen erfüllt sind und wenn abtann eine Stelle frei ist.
5) Derjenige, dem die Aufnahme in das Siechenhaus angelagt ist, hat sofort nach Mittheilung dieser Aufnahme von 500 M. an die Siechenhauskasse zu zahlen. Das Eintrittsgeld wird unter keinen Umständen wieder zurückgezahlt, und zwar selbst dann nicht, wenn derjenige, der es eingezahlt hat, bezw. für den es eingezahlt ist, überhaupt nicht in das Siechenhaus eintritt oder wenn er seiner Stelle für verlustig erklärt wird.
6) 10 Stellen im Siechenhause sind freigestellen, für die kein Eintrittsgeld gezahlt wird, für welche aber die Bedingungen unter 2 und die Bestimmungen unter 1, 3, 4, ebenfalls gelten. Die Aufnahme in eine freigestellte kann indeß schon bei einem Alter von 25 Jahren erfolgen. Im Uebrigen erhalten eine freigestellte nur solche Personen, die in Folge körperlicher oder geistiger Mängel nicht im Stande sind, ihren Unterhalt selbst zu erwerben. Freigestellten können außer den unter 1 aufgeführten Nothfällen eventuell auch Nothwendigkeit werden.
7) Jeder kann zu jeder Zeit auf die Ansprüche, die er durch seine Aufnahme in

das Siechenhaus oder durch die Zusage derselben erworben hat verzichten.
Dieser Verzicht gegen die Hausordnung verliert, kann durch Beschluß des Magistrats aller seiner Anträge an das Siechenhaus für verlustig erklärt werden und muß abtann desselbe verlassen, event. kann er unter Ausschluß des Rechtsweges durch die Polizei-Verwaltung der Anstalt entfernt werden.
8) Die Siechenhausverwaltung liefert eine einfache Zimmerverrichtung. Es kann indeß von der Siechenhaus-Deputation (§ 10) den Pflegenden gestattet werden, ihre eigenen Möbel, Betten und Bekleidung mitzubringen, soweit dies der ihnen zugewiesene Raum zuläßt.
9) Das geistliche Gebrechen in den Krankzimmern der Siechenhausverwaltung wird durch die Stadtgemeinde Merseburg, welche das Siechenhaus als öffentliche Anstalt unterhält.
10) Die Verwaltung des Siechenhauses erfolgt auf Grund dieser Statuten und der Hausordnung durch die Siechenhaus-Deputation. Dieselbe ist eine Verwaltungs-Deputation im Sinne der Städteordnung und besteht aus einem Magistrats-Mitgliede, das der Bürgermeister ernannt und aus 4 andern Mitgliedern, von denen zwei Stadtvorordneten sein müssen und welche die Stadtvorordnetenversammlung wählt. Für sie gelten dieselben Bestimmungen, welche für die andern Verwaltungs-Deputationen festgesetzt sind. Im Uebrigen unterliegt die Verwaltung des Siechenhauses den Beschlüssen und Verfügungen der städtischen Behörden in derselben Weise, wie die Verwaltung der sonstigen städtischen Anstalten.
11) Eintrittsgelder, Einzahlungen und etwaige Erstattungen werden als „Siechenhausfonds“ angelegt und es dürfen davon nur die Zinsen zu den laufenden Ausgaben verwendet werden.
Merseburg, den 7. Februar 1896
Der Magistrat.
(gez.) Reinefarth, Lehender, Wils. Kops, Eichhorn, Bayer.

Merseburg, den 24. Februar 1896.
Die Geschworenen-Versammlung.
(gez.) Witte, E. Schanitz, H. Scherf.
bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, Merseburg, den 29. Juni 1896.
Der Magistrat.

Der Arbeiter **Gustav Dypmar** gen. Siebert ist als Anseher für die städtischen Anlagen ange stellt.
Merseburg, den 1. Juli 1896.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 4. d. M., Vorm. 9 1/2 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier
280 Mr. Anzughose, 1 Confessionspiegel, 1 Sopha, 1 Wanduhr und 7 Bilder.
Merseburg, den 2. Juli 1896.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Obb.-Verpachtung.
Das Hartobst des **Ritterguts Trögau** soll
Freitag den 10. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr,
an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.
Gutsverwaltung.
10 Jahr alt, flotter starker Einpänner, gefahren und ge-
ritten, verschiedene Kammschneid-
maschinen, saubere Waagen und schneid-
frei, desgleichen eine fast neue **Einpänner-
Draisigke** (Selbstfahrer), 2 u. 4 Räder, sowie
ein kleiner leichter **Einpänner-Wagen** und
ein gutes **Reitzeug** preiswerth zu verkaufen.
Gasthof Milzau.

Drei fast neue Leitern,
für Dehler passend, sind zu verkaufen
Donnerst. 14. 1. Etage.

Kanarienhähne
sind zu verkaufen **Antonsbräu 6 u. 1, 2 r.**

Ein neuer Schiffschein
sollig zu verkaufen **Sand 10, dort.**

Herrschafliche Wohnung
Kunzestraße 10, 1. Etage, ist sofort oder
1. 1. October zu beziehen. Selbstige kann auch
getheilt werden.
Karl Teichmann.

Herrschafliche Wohnung
kl. Ritterstrasse 2 b
hat zu vermieten
Baumeister Paul Quersfurth,
Halleische Straße 15.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche
und Zubehör zu vermieten (Preis 40 Thlr.)
Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Eine Wohnung, 1 Stube, Kammer und
Küche, zu vermieten und sofort zu beziehen
Unteraltensbräu 42.
Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, ist
zum 1. October zu vermieten
Oberburgstrasse 2.
4 Wohnungen sind zu vermieten und
1. October zu beziehen **Siebtig 25.**
Ein Logis (27 Thlr.) zum 1. October zu
beziehen **Schmalestraße 10.**

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer,
Küche nebst allem Zubehör, ist zu vermieten
und 1. October 1896 zu beziehen
Vorwerk 5.

Zwei Wohnungen,
bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der Gärtnerlei.
O. Schwarz, Wertheke.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer,
Küche nebst Zubehör zum
1. October d. J. an kinderlose Leute zu ver-
mieten
Bismarckstrasse 1.

Ein Logis von Stube, Kammer, Küche mit
Wasserleitung und Zubehör zu vermieten
und 1. October zu beziehen
Göbiger Straße 11.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben,
3 Kammern, Küche, Keller und sanitärem
Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. Oct.
oder 1. Januar 1897 zu beziehen
Bahnhofstrasse 1.

Freundliche Wohnung zu vermieten und
1. October zu beziehen
Vorwerk 2.

1 Wohnung (1. Etage), bestehend aus 4
Stuben, 3 Kammern mit Zubehör und Garten-
benutzung, kann 1. October oder Neujahr be-
zogen werden
Schmalestraße 5.

Unteraltensbräu 59.
1. und 2. Etage, je 3 Stuben, 3 Kammern,
Küche und Kellerräumen, sind zu vermieten
und 1. Oct. zu beziehen. **Sari Schmidt.**

Unteraltensbräu 1 ist die 2. Etage, be-
stehend aus 1 Stube, 2 Kammern und 1 Küche,
zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Ein kleines Familienlogis zu vermieten
Oberburgstraße 22.
Der 1. October ist die 2. Etage **Schmale-
straße 15** an ruhige Leute für 180 Mr. pro
anno zu vermieten.

Gebrüder Stecker.
Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche mit
Wasserleitung und Zubehör, ist zu vermieten
zu verkaufen.
Wegen Verziehung des Herrn Gewerbe-
Inspectors Schulze sind die Barriere-Räume
anwendig zu vermieten und 1. October zu
beziehen. Beschichtigung Vorm. von 10-11 Uhr.
Fran Geisler, Halleische Str. 8.

Zum 1. October zu beziehen ist eine
freundliche Wohnung, 2 bis 3 Stuben, 3
Kammern, Küche und Zubehör
Marienstr. 1a, 2 Tr.

Ein kleines Logis ist sofort zu beziehen
Schmalestr. 7.

Ein Familienlogis zu vermieten
Brotstrasse 2.

Eine Wohnung an eine Person zu ver-
mieten
Neumarkt 42.

Eine bessere Wohnung, 3 Stuben, Küche
und Zubehör, an einzelne Leute oder
1. October zu vermieten
am Neumarktsbräu 1.

Eine kleine Stube an eine Person für
12 Thlr. zu vermieten
Unteraltensbräu 24.

Ein Laden mit Wohnung
und allem Zubehör ist zu vermieten und
1. October zu beziehen. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Eine große Stube im Hofe zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung an ruhige Leute zu ver-
mieten (Preis 26 Thlr.) **Sand 18.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer,
Küche nebst Zubehör und Wasserleitung ist
zum 1. October zu beziehen. Preis 70 Thlr.
Steinstraße 5 im Laden.

Breitstr. 16 ist eine freundliche Wohnung
an ruhige Leute zu vermieten.

Freimbl. Logis, 2 St., 1 K., Entree,
Terrass., an ein oder zwei ruhige Leute zu
vermieten u. 1. Oct. zu beziehen. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Erste Etage, 3 Stuben, 2 heizbare Schlaf-
stuben und Zubehör zum 1. October zu ver-
mieten.

Dietsch, Steinstr. 2 II.
Familien-Wohnungen zu 20, 26, 28, 30,
36 und 40 Thalern sind in der Häuser
Saalstr. 13, gr. Stiegestr. 9, Saalstr. 2 und
Häuserstr. 1 zu vermieten.
Sandstr. 13.

Ein möblirtes Zimmer
zu vermieten **Kunzestr. 15 I, rechts.**

Schlafstelle offen,
mit oder ohne Kofli. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Anhängige Schlafstelle. Zu er-
fragen
Colgenhe 6, Hinterhaus.

Wohnung für 200-300 Mark gefast.
Gartenbenutzung erwünscht. Angebote unter
H. K. an die Exped. d. Bl.
Eine abtretende Dame sucht Wohnung
von Stube, Kammer und Küche innerhalb der
Stadt. Offerten unter P. an die Expedition
d. Bl. bitte sofort abzugeben.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.
Verkaufe von jetzt ab wieder
Briffetts
Johannisstr. 19.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79
empfehlend sich seit Jahren durch
Patschafften,
Zuschneidemaschinen, Nähmaschinen,
Automatenstempeln,
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private
Brennstampfen, Oefen, Papiermaschinen
Trockenstempelpressen
einzelne Typen u. Zeichen
etc. etc.
zu billigen Preisen.

Schlachte 2 Schweine
und verkaufe
Fleisch à Pfd. 50 Pf.,
Wurst à Pfd. 60 Pf.,
A. Burde, Untschänker 8 a.

Schweinefleisch
à Pfd. 50 Pf.,
fr. Wurst à Pfd. 55 Pf.,
ff. Sülz- u. Schwarzwurst
à Pfd. 45 Pf.,
Wurstfleisch à Pfd. 40 Pf.,
zum Ausbraten à Pfd. 55 Pf.,
Talg (roh und ausgelassen)
à Pfd. 40 Pf.
empfehlend
M. Schröder,
Fleischereimeister,
Friedrichstraße.

Offerte
für 3 Mark
37 1/2 Pfd. garantiert reines
Koggenbrot.
F. Nagel.

Junge vierländ. fette Gänse,
junge Lähnchen,
feiste Matjes-Heringe,
frische Tafel-Fischkade
empfehlend
C. L. Zimmermann.

ff. neue Vollerhinge
(nur stehend fette Ware)
empfehlend
H. Schröppler,
Kosmarkt 10.
Stadt Markttag am Kathscheller.

**R. Schmidt, Seiten-
ventel 2,**
empfehlend
gute harte rind. Männer-Halbschleim 7.-Mk.
Kinder-Schleim von -50 Mr. an
Raben-Estleien 4.-
Damen-Promenaden-Schleim 3,75
" " " " 1,70
" " " " 4,50
" " " " 6.-
Herrn-
und alle anderen Sorten **Schuh- und Stiefel-**
waren in größter Auswahl.
Bestellungen nach Maß und Repa-
raturen schnell und gut.

Schuhwaaren
in nur gediegenen Qualitäten und
allen Preislagen für Straß-, Sport u.
Reise in größter Auswahl empfehlend
Paul Exner,
12 Neumarkt 12.

Dampf-Färberei
und ohem. Waschanstalt
von Max Wirth,
Göthardtsstraße 40.
empfehlend sich zum **Reinigen und Färben**
von Damen- und Herrengeräthe (vollständig
umgeräumt). Portieren, Wäscheleinen, Decken,
Tüchern u. dergl. baumwollenen Strümpfen
(echt schwarz etc.) in bester Ausführung wie
jede auswärtige Färberei bei bedeutend billi-
geren Preisen.

Den geehrten Herrschaften zur Nachricht,
daß sich meine Wohnung jetzt
Schmalestraße Nr. 7
befindet.
Wittwe Ida Pfeiffer,
Gesinde-Vermietungs-Büreau.

Wädhgen für Stadt und Land
und erhalten für sofort und später Stellung.
10 Groß-Auegasse erhalten sofort Stellung.
D. O.

Geschäfts-Verlegung.

Am 1. Juli cr. verlege ich mein bis jetzt in Gäterstr. 7 betriebenes **Wein- und Delicatessen-Geschäft** nach dem **Mittenburger Schulplatz Nr. 6** (früher Kaufmann Forth). Jedem ich für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen besten Dank sage, bitte ich höflich, mir dasselbe auch auf mein neues Geschäftlocal zu übertragen und versichere, daß es meine vornehmste Pflicht sein soll, nur feine reelle Waare bei billigster Preisberechnung zu führen. Mit aller Hochachtung **Fr. Th. Stephan.**

Leinen- u. Gummiwäsche

in nur guter Qualität empfiehlt billigst **A. Prall, Burgrstraße.**
Tapeten!
Kunsttapeten von 10 Pf. an, Solitapeten 20 „
in den schönsten neuesten Mustern.
Winterdecken überalbin franco.
Gebirgs- u. Meeres- u. Alpen- u. Seebäder.
Vollmilch, Magermilch, süsse Sahne 1 1/2 mal frisch, saure Sahne, Schlagsahne, diese Milch in Satten, saure Milch und Quark, feine Molke-Kochbutter, Schmalz und Margarine in jeder neuen Preisliste empfiehlt **Carl Rauch, Markt 28**
Verkauf Sonnabend von 8 Uhr an
Schweinefleisch à Pfd. 50 Pf.,
Wurst à Pfd. 60 Pf.,
10 Pfd. Fleisch 4 50 Mk.,
10 Pfd. Wurst 5 00 Mk.
Karl Ulrich,
Kochschäbler Straße 17.

Für nur 5 Mark
mit Ringelstein 140 Pf. mehr verkaufte per Nachnahme meine öffentlich anerkannt beste **Concert-Ziehharmonika Triumph** mit 10 Tönen, 2 Register, 2 Doppelklappen, 2 Klappen, 20 Doppelstimmen, 2 Subaltinen u. 75 brillanten Mittelbellschlägen. Einzigartig schön, von verbesserten Ziehmechanismen, eigener Konstruktion mit Reichthum 2 1/2 hölzerne Pfeifenlöcher, 85 cm groß.
Ein hochfeines Instrument mit 3 Register und 3 1/2 Register, wunderbar klingender Orgelmusik verkaufte schon zu **Mark 8.**
[H. 44519]
Selbstlernschule „Triumph“ lege gratis bei. Verpackung unentgelt. Porto 50 Pf.
Für jedes Instrument letzte Garantie.
Zu kaufende Anerkennungsbescheinigung. Man kauft daher nur beim leistungsfähigen Musik-Exporteur von **Wilh. Muehler, Neuenrade (Westf.).**
Rückgabefähiges nehme zurück, daher kein Risiko.

Ad. Schäfer, Merseburg
Wäsche u. Ausstattungs-geschäft.
Kleider- u. Besatzstoffe, Damen-, Kinder-Confection
Spec.: **Oberhemden,**
Einsätze, Kragen, Serviteurs, Manschetten, Betten, Bettfedern, Weisswaren, Gardinen,
Leinwand, Tischzeuge, Handtücher, Baumwollwaren des Elsass, Schlipse und Cravatten.
Billigste Preise. Solide Bedienung.

Auto-Sonnen- u. Regenschirme, das Haltbarste der Schirm-Industrie, in jeder Preislage. Reparaturen jed. Art, als Überziehen u. in Schirmfabrik Fritz Behrens, Halle a/S, gr. Steinstr. 85, Ecke Neumünster.

Sängerchor des Landwehr-Vereins.

Ausfahrt nach dem **Ruffhäuser Sonntag** den 5. d. M., früh 6 Uhr 20 Min. Vereinskameraden werden zur Theilnahme hiermit eingeladen.

Bereinigung der Wälder, Lärcher, Aufreißer etc.

Sonnabend den 4. Juli, abends 9 Uhr, außerordentliche Mitglieder-Versammlung im **Gasthof zum Schwarzen Hahn**. Aufnahme neuer Mitglieder. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. **Der Vorstand**

Kranken- und Sterbekasse „Augusta“.

Sonntag den 5. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monatsconferenz in **Wesslers Restauration**. Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Beiträge möglichst nur in dieser Conferenz abzugeben, damit dem Kassier unentgeltlicher Betaufwand in seiner Befahrung erspart wird. Die Rekruten machen wir gleichzeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam. **Der Vorstand**

Allgemeiner Turnverein

Sonnabend den 4. Juli cr., nach der Zehn-Uhr, Generalversammlung im **„Bürgergarten“**. **Der Vorstand**

Männer-Turn-Verein

Sonnabend d. 4. Juli abends 8 1/2 Uhr, General-Versammlung in der **Hauptenburg**. **Der Vorstand**

Schwendler's Restaurant.

Sonntag den 5. Juli, großes Gänse- und Säuhen-Auskegeln.

Menschau.

Sonntag den 5. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab, Tanzmusik. **Paul Schmidt** wozu freundlichst einladet

Jugendtanz im Gasthaus zu Leuna

haben höflichst ein **Grosse, Gastwirth.**
Die Jugend von Leuna.

Gesang-Verein „Einigkeit“

hält **Sonntag den 5. Juli, von 3 1/2 Uhr an, sein Tanzvergnügen** in der **„Reichskrone“** ab. Freunde und Gönner sind eingeladen. **Der Vorstand**

Trebnitz.

Sonntag den 5. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab, label zur Tanzmusik **F. Peyer.** ergebnis ein

Schkopau.

Sonntag den 5. d. M., Kinderfest.

Löplitz.

Sonntag den 5. Juli label zur Tanzmusik **A. Augustin.** freundlichst ein

Bischdorf.

Sonntag den 5. d. M., von Nachmittags 3 Uhr an, Mädchen-Tanz, wozu freundlichst einladet **Gebr. Gastwirth.** Die jungen Mädchen.

Demnächst erscheint:
Bürgerliches Gesetzbuch für das Deutsche Reich.
Gemeinverständlich erläutert und mit Sachregister versehen von Dr. jur. W. Brandis.
Broschirt 3,50 Mk. Gebunden 4 Mk.
Auch in 10 Lieferungen zu beziehen.
Reine Textausgaben sind für Nicht-Juristen völlig unbrauchbar,
da in unzähligen Fällen die knappen, in dem bekannten Juristen-Deutsch zusammengefassten Begriffe auch den Gebildeten vielfach ungeläufig sind, und daher einer kurzen, gemeinverständlichen Auslegung bedürfen.
Probefbogen stehen gratis zu Diensten.
Um gefällige Bestellungen bittet
die Buchhandlung von Fr. Stollberg.

LANOLIN Unberührt als Schönheitsmittel und zur Hauptpflege.
Nur echt mit **LANOLIN** in den Apotheken und Drogerien.
Marke „Pfeilring“ In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Reichskrone.

Mittwoch den 3. Juli, abends 8 Uhr,
findet das **3. große Abonnements-Militär-Concert** der **Kapelle des Kgl. Magdeb. Füsil.-Regiments Nr. 36** statt. **Mittels im Vorverkauf à 40 Pf.** sind bei Herrn **Gebr. Schulze Jun.,** Eig.-Geschäft, zu haben. **An der Abendkasse 50 Pf.**
O. Wiegert. R. Walther.

Freie turnerische Vereinigung.

Sonntag den 5. d. M. Partie Reisesport-Wagen-Biegelroda-Rückleben. **Sammelplatz: Bahnhof 3 1/2 Uhr früh.**

Alle nach Schlopan zum Kinderfest.

Sonntag den 5. Juli, nachmittags, Gänse-, Enten- und Fühnen- Auskegeln. **Ed. Lasse.**

Bogel's Restauration.

Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr an, Salzknochen.

Restaurant „Bart-Bad“.

Sonnabend Abend Salzknochen. **Sonntag früh Speckkuchen.**

Milza u. grosser Abschiedsball.

Sonntag den 5. Juli, von abends 7 1/2 Uhr an, grosser Abschiedsball. Jeder Gast erhält ein Andenken, wozu freundlichst einladet **Zwönitz.**

Poty's Restauration.

Heute Abend Salzknochen.

Maschinenwärter

geudt. **Schlosser bevorzugt.** **Zu melden Hallesche Strasse 35.**

Tüchtige Arbeiter

finden Beschäftigung **Gebr. Graul.**

Sommertheater im Tivoli.

Direction: Oscar Drescher.
Sonntag den 5. Juli 1896.
26. Vorstellung im Abonnement. **Neu einstudirt. Neu einstudirt.**

Die Lachtaube.

Kasse mit Gesang in 3 Akten von Jacobson. **Musik von Michaelis.** (Mit großem Erfolg überall gegeben.) (Repetitorstud oder besseren Bühnen.) **Kassensammlung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**

Badel's Restauration.

Heute Abend Salzknochen.
Einen Lehrling sucht **A. Proesser, Bäckermeister.**

Ordentliches Arbeitsmädchen

findet dauernde Beschäftigung bei **E. E. Wirth & Sohn,** **Sollische Straße 8.**

Ein ordentliches Arbeitsmädchen

findet dauernde Beschäftigung bei **E. E. Wirth & Sohn,** **Sollische Straße 8.**

Ein ordentliches Arbeitsmädchen

findet dauernde Beschäftigung bei **E. E. Wirth & Sohn,** **Sollische Straße 8.**

Ein ordentliches Arbeitsmädchen

findet dauernde Beschäftigung bei **E. E. Wirth & Sohn,** **Sollische Straße 8.**

5 Mark Belohnung

für die aus der **ausserem 25-jährigen Jubiläum** gespendeten **Geldsumme** nochmals **Auen** bezüglichen Dank. **C. L. Zimmermann und Frau.**

Saison-Ausverkauf

mit bedeutender Preisermässigung zwecks Räumung sämtlicher Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison 1896.

Für den Ausverkauf sind die mit rother Schrift bezeichneten reduzierten Preise massgebend, welche ausser den regulären Verkaufspreisen klar und deutlich vermerkt sind.

Jeden Donnerstag Rester-Ausverkauf.

Man beachte die Auslagen in den Schaufenstern.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Dampfmolkerei Merseburg.

Einen geehrten Publikum von Merseburg zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich vom heutigen Tage ab, um einen möglichst großen Umsatz zu erzielen, meine Molkerei-Produkte zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkaufe.

Außer in meinem Ladengeschäft, **Altstädter Schulplatz 2**, und in der Molkerei, **Amthshäuser 8a**, wird mein

besonders verschliffener, nach neuestem Muster hergestellter Wagen die Straßen der Stadt durchfahren und werden die besten, unversäffigten Produkte zu nachstehenden Preisen verkauft:

garantirt reine, fettreichste Vollmilch	à Liter 13 Pf.	Stangenkäse	Stück 5 Pf.
Magermilch	à " 5 "	Käsekrone	" 15 Pf.
Buttermilch	à " 5 "	Brühkäse	" 8 "
süße Sahne	à " 80 "	Samembert	" 30 "
sauere Sahne	à " 80 "	Bromage de Brie,	ca. 4 Pfund
Schlagsahne à Lit. 1 Mk.	60 Pf.	à Stück 3 Mk.,	
1 Stück Süßrahmtafelbutter	(1/2 Pfd.) 55 Pf.	Limburger Kummelkäse	à Pfd. 20 Pf., bei Abnahme von 1 Kiste, ca. 50 bis 60 Pf.
Sauerkäse, 70-80 Gr. schwer,	St. 4 Pf., 100 St. 3 Mk. 50 Pf.,	Inhalt, à Pfund 18 Pf.	

Hochachtungsvoll

A. Burde.

Erklärung.

Um mehrfach verbreiteten Gerüchten entgegenzutreten, füge ich mich veranlaßt, meinen werthen Kunden bekannt zu geben, daß ich seit dem 1. Februar cr. die Verbindung mit meinem früheren Compagnon Herrn **Carl Rauch** gelöst habe und die Dampfmolkerei in meinen alleinigen Besitz übergegangen ist. Als alter Fachmann und langjähriger Betriebsleiter einer größeren Dampfmolkerei bin ich im Stande, sämtliche auf dem Gebiete des Molkereiwesens zu erzeugenden Produkte in guter Qualität zu liefern.

Hierbei mache ich ganz besonders auf meine **Tafelbutter** aufmerksam, welche, unter meiner Anordnung zubereitet, vor einigen Jahren auf der **Essener Kochkunstausstellung mit goldener Medaille preisgekrönt wurde.**

Mit meinen Lieferanten habe ich das Abkommen getroffen, gute Milch zu liefern und nehme ich dieselbe nur nach ihrem **Fettgehalt** ab, so daß ich dadurch **vollwerthige Waare** in Verbrauch habe und an meine werthen Kunden abgeben kann. Um meine Molkerei-Erzeugnisse in unversäffelter Waare in Umsatz zu bringen, verkaufe ich dieselben **nur** in den vorgenannten Verkaufsstellen.

Altstädter Schulplatz Nr. 2 und **Amthshäuser Nr. 8a** sowie durch meinen neu engagirten Milchführer **Schelt** in von mir persönlich verschlossenen Wagen.

Ich bitte, diese Erklärung gefl. beachten zu wollen, da ich nur auf diese Weise volle Garantie für meine Produkte, welche nur aus bestem Material geschafften werden, übernehmen kann.

Hochachtungsvoll

A. Burde.

Spezialitäten-Truppe Morgenroth auf dem Kinderplatze.

Sonnabend den 4. Juli cr., abends 8-10 Uhr, große **Eröffnungs-Vorstellung** von der bis jetzt unerreichten **Portiere- und Lustgymnastiker-Truppe** von **Oscar Morgenroth**.

Vorführung von Pantomimen u. musikalischen Entrees etc., **Thurneisenläufer à la Blondin**. Wäge das geehrte Publikum von Merseburg und Umgegend ganz besonders darauf aufmerksam, daß meine Truppe nicht mit anderen zu vergleichen ist, da mein Geschäft ein Colossal- und Prachtstück ist und alles auf das Sauberste und Ordentlichste eingerichtet ist; was die Sitzplätze betrifft, so sind dieselben so comfortabel hergerichtet, daß ca. 7-800 Personen auf denselben Platz nehmen können. Ich werde dem Publikum nicht nur moderne Gymnastik-Vorführungen, sondern außerdem Nummern zur Aufführung bringen, die in Merseburg noch nicht gesehen worden sind.

Costüme sind hochlegant und auf das Feinste ausgestattet. Ich lade daher alle Gönner und Kunstkenner zu meinem Entlus von Vorstellungen ein und hoffe auch stets ein recht zahlreiches Publikum vor mir zu sehen.

Hochachtungsvoll

Oscar Morgenroth.

Fliegen, Wanzen, Flöhe, Schwaben etc. vertilgt radical der **Zufestseiner** v. **Hob. Hoppe**, Halle a/S. Bad. a 15 und 25 Pf. empfiehlt **Carl Morfisch**, Breitestraße.

Feinestes **Nizzaer Provençeröl** (direkt bezogen) empfiehlt **Gust. Schönberger jun.**

Achtung!

Verkaufe **Brikets** gewogen à **Str. 50 Pf.** ab Hof. **Karl Ulrich**, **Lauchstädter Straße 17**, **Amthshäuser 12.**

Wohne von jetzt an

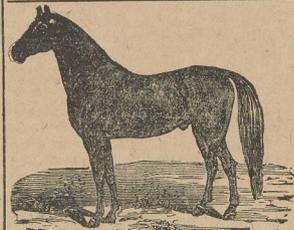
Oberburgstraße Nr. 6

im Hause des **Copfermeisters Herrn Rischer.**

Dr. Kassler.

Bin wieder mit einem **Transport schwerer**

belgischer und dänischer Pferde



eingetroffen und stehen die-

selben preiswerth in meinen Stallungen zum Verkauf.

Weinstein jun., Halle a. S., Leipzigerstr. 54, am Niebeckplatz.

Gardinen,

Congressstoffe etc. in weiss und crème, vom einfachsten bis hochfeinsten Gewebe, hält in größter Auswahl auf Lager

Bertha Naumann.

Dohmig-Weidlich's



hygienische **Myrrhen-BALSAM-Seife**

hergestellt bei

Dohmig-Weidlich, Zeitz

In Merseburg zu haben bei: **Frau A. Berger, B. Fränzel, Paul Göhlisch, A. Grähnisch, Wilh. Horn, F. Otto Wirth, Paul Witzel.**

Lager Beraer und Breizer Kleiderstoffe.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich **sämmtliche Sommerstoffe**

zu zurückgesetzten Preisen.

Bertha Naumann.

„Kathreiner's Malzkaffee ist von tadelloser Güte und besitzt ein besonders kräftiges Aroma.“

Aus einem Gutachten von Dr. C. Virchow, Berlin.

Stern eine Beilage.

